

# Theatermacher mit Schauspielerefahrung

Thomas J. Heim führt bei der Premiere des Bühnenstücks „Der Vorname“ erstmals Regie

**Moosburg.** Bisher stand er in den verschiedensten Rollen auf der Bühne: Thomas J. Heim. In der neuen Produktion der Bühne Moosburg „Der Vorname“, die am 6. März Premiere feiert, wechselt er quasi hinter die Bühne und führt erstmals Regie. Zwischen den Proben stand er der *Moosburger Zeitung* für ein Interview zur Verfügung.

*Herr Heim, was hat die Regie, das die Bühne nicht hat?*

Thomas J. Heim: Einen Überblick. Als Schauspieler bist du ein Teil eines großen Ganzen. Wenn ich selbst spiele, achte ich natürlich sehr auf meine Figur, ihre Höhe- und Tiefpunkte sowie Wendungen innerhalb des Stückes. Die Aufgabe als Regisseur ist, die einzelnen Figuren so zusammenzupacken, dass sie gemeinsam agieren und dem Publikum eine runde Geschichte vermitteln.

*Wäre für Sie auch ein Regisseur vorstellbar, der selber in seiner Produktion spielt?*

Heim: Viele Künstler können das, allerdings ist das mit sehr viel Aufwand verbunden. Wenn ein Regisseur auch spielt, muss er immer wieder seine Rollenarbeit abbre-



Am 6. März ist die Premiere von „Der Vorname“, einer Produktion der Bühne Moosburg. Thomas J. Heim führt dann erstmals Regie. Repro: mj

chen, von der Bühne in den Zuschauerraum springen, von jemand anderen gedoubelt werden und sehen, ob die von ihm gestellte Szene dann auch wirklich so wirkt, wie er sich das vorgestellt hat. Zumindest müsste ich das so tun, weil mir sonst

wie oben erwähnt, der Überblick fehlt. Spannend wäre es aber auf alle Fälle.

*Erleichtert oder erschwert die Schauspielerefahrung die Tätigkeit als Regisseur?*

Heim: Ich denke bzw. hoffe, es erleichtert meine Aufgabe als Regisseur sowie die Arbeit für die Darsteller, da ich weiß, wie es für das Ensemble auf der Bühne ist. Durch die Erfahrungen, die ich als Schauspieler mit Regisseuren sammeln durfte, konnte ich mir Eindrücke verschaffen, wie ich gut oder eher schlecht arbeiten kann. Ich versuche nun, die Methoden, mit denen ich als Schauspieler mit Regisseuren positive Erfahrungen gemacht habe, weiterzuvermitteln. Allerdings habe ich ein genaues Bild vor Augen und würde oft gerne selbst auf die Bühne springen, wenn mir etwas noch nicht so ganz gefällt.

*Demnächst ist Premiere – wie laufen die Proben?*

Heim: Die Proben laufen wirklich sehr gut. Das Ensemble war von Anfang an unglaublich motiviert, was die Arbeit erheblich vereinfacht hat, denn so waren unsere Szenen schnell gestellt und wir kön-

nen aktuell an vielen Feinheiten detailliert arbeiten, die das Stück ausmachen! Bis zur Premiere sitzt dann alles bis in die Fingerspitzen! Ich kann nur sagen, dass es wirklich wahnsinnig viel Freude macht, mit diesem Ensemble zu arbeiten, und ich könnte mir aktuell kein schöneres „Regiedebüt“ vorstellen. Ich denke, die Positivität, die wir alle haben, wird sich auf die Zuschauer übertragen.

*Was macht den Reiz des heurigen Stückes „Der Vorname“ aus?*

Heim: Es ist meines Erachtens eine wunderbare Kombination aus einer tollen Idee, die die Autoren hatten und sehr klugen Wortgefechten. Die Geschichte wird durch die witzigen, zynischen und sarkastischen Dialoge einfach toll verpackt. Außerdem sind die Texte so geschrieben, dass sich die Figuren auf der Bühne frei entfalten können. Und außer Acht zu lassen ist, dass hinter all dem Witz auch eine wichtige Nachricht steckt, die aktueller und dringlicher nicht sein könnte, wenn wir uns die politische Situation ansehen. Und das geht weit über den „Vornamen“ hinaus.

Interview: Markus John